



# DIE ZEITEN HABEN SICH GEWANDELT

Der rotarische Gedanke, zum Wohle aller gemeinsam Ideen und Lösungen zu entwickeln, berührt und motiviert uns über die eigenen Grenzen hinaus. Rotarische Freundschaft ist sprichwörtlich.

Das haben die drei Governors der Schweiz, Alex Schär (D 1980), Simon Bichsel (D 1990) und Thomas Hunziger (D 2000) im Festprogramm fast schon programmatisch festgehalten. Das Fest vom 22. Juni 2024 war in jeder Hinsicht der Beweis, dass Rotary über sich hinauswachsen kann.

Den Auftakt des offiziellen Festaktes machte Frau Bundespräsidentin Viola Amherd. Kurz nach der Gründung des Rotary Clubs Zürich vor 100 Jahren sei eine Delegation nach Bern ins Bundeshaus gefahren, um den damaligen Bundespräsidenten Ernest Chuard über den Club und seine Ziele ins Bild zu setzen. Sie stattete nun sozusagen einen Gegenbesuch ab.

Bis heute packe Rotary als Teil der Zivilgesellschaft weltweit an, fördere Bildung und Wirtschaft, engagiere sich für soziale Projekte, für den Umweltschutz und für den Frieden – wie dies die Schweiz auf anderer Ebene auch mache. Wie Rotary sei die Schweiz darauf angewiesen, dass sich Menschen freiwillig und unentgeltlich für die Gemeinschaft engagieren. Wer sich engagiere, müsse immer damit rechnen, dass seine Anstrengungen in Zweifel gezogen würden und nicht unmittelbar von Erfolg gekrönt seien. Wer nichts tue, scheitere zwar nicht, stosse aber mittel- und langfristig auch keine Veränderungen an.

Die Herausforderungen der Gegenwart seien enorm und vielleicht noch komplexer als vor 100 Jahren. Angesichts der vielen Aufgaben wäre es mutlos, unverantwortlich und letztlich unverzeihlich, wenn wir nicht gemeinsame Lösungen suchen würden. Es brauche gerade in solchen Zeiten Menschen mit Mut, die Hand anlegen und Herausforderungen anpacken wollten.

Abschliessend dankte sie den versammelten Rotarierinnen und Rotariern herzlich für die Beiträge, die sie seit so vielen Jahren leisten. Mit der Devise «Nit luggla gewinnt» wünschte sie der Festgesellschaft alles Gute zum 100. Geburtstag!

Der Präsident von Rotary International, Gordan R. McNally, begann mit einem herzlichen «Danke schön!». Das sei ja das einzige Entgelt, das man als Rotarierin und Rotarier bekommen könne. Er danke für die verschiedenen Initiativen, welche Rotary Schweiz seit Jahren unterstützte, von humanitären Engagements wie ShelterBox über nationale und internationale Projekte in verschiedensten Bereichen bis hin zu Berufsbildung und Jugendarbeit.

Die rotarische Flamme, die in der Schweiz vor 100 Jahren entzündet worden sei, spüre man hier noch immer. Weltweit sei man von den vier Gründern im Jahre 1905 auf 1.4 Millionen Mitglieder gewachsen, vom ersten Club in Chicago sei Rotary nun in gegen 200 Ländern vertreten.

Auch was Rotary mache und bewege, habe sich geändert. Vom ersten Projekt, einer öffentlichen Toilette in Chicago, 1907, an habe Rotary eine Vielzahl von humanitären Projekten initiiert und unterstützt. Das bekannteste sei dabei sicher das Polio-Programm. Beim Start des Programms 1988 seien pro Tag noch 1000 Kinder in 125 Ländern von der Kinderlähmung befallen worden. Dank dem unermüdlichen Rotary-Einsatz seit 35 Jahren habe man die Kinderlähmung sozusagen ausrotten können. Dies sei nur dank beindruckenden Spenden, vor allem aber auch dem persönlichen Einsatz von unzähligen Freiwilligen möglich gewesen. Gleiches gelte auch für andere Projekte im humanitären und medizinischen Bereich. Neu sei in diesem Zusammenhang ein Fokus auf die psychische Gesundheit.

Mit dem Motto «Enjoy today – tomorrow is still much to do» schlug McNally den Bogen vom Festtrubel zu den immer neuen, grossen Herausforderungen, die Rotary in den nächsten Jahren erwartet. Der Rotarier Prof. Dr. Marcel Tanner regte die Festgemeinde zum Nachdenken vor dem Feiern an. Das Zitat «Man muss nicht grossartig sein, um anzufangen, aber man

muss anfangen, um grossartig zu werden» (Zig Ziglar) verkörpere den rotarischen Geist, dass jede und jeder etwas bewegen könne. So konnte er anhand der aktuellen Malariabekämpfung zeigen, was ein nachhaltiges Projekt im Gegensatz zu einem isolierten «Projektli» bedeutet. Es gehe darum, ein Momentum zu finden, einen Anstoss zu leisten zu etwas Grösserem, das weiter nachhaltig wächst. Auf diese Weise entstünden Projekte, welche in der Gesellschaft verankert seien und einen echten Mehrwert schaffen würden. Dazu brauche es einen gesamtheitlichen Ansatz, ein Vorgehen, das in die lokalen Gegebenheiten und Systeme passe und darauf abgestimmt sei.

Im Falle der Malariabekämpfung konnte die Mortalität zwischen den Jahren 2000 und 2015 global um 25 Prozent gesenkt werden; in zehn Jahren wurden eine Million Todesfälle verhindert. Ausgangspunkt war ein «Kristallisationspunkt» im Jahre 1994, als der Distrikt 1980 eine Projektidee zur Malariabekämpfung in Tansania unterstützte. Diese Initialzündung war der Grundstein für ein späteres Engagement der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Was lokal begann und Wirkung zeigte, wurde schnell zu einem nationalen, später gesamtafrikanischen und schliesslich globalen Ansatz. Heute wird die Malariabekämpfung jährlich mit einer Milliarde USD unterstützt und Rotary against Malaria (RAM) ist ein wichtiger Teil davon.

Tanners Fazit wie auch Ausblick für die nächsten Jahrzehnte: «Es geht nicht darum, etwas Grossartiges zu leisten, sondern einzig darum, die ganz gewöhnlichen Dinge in Anerkennung ihres inneren Wertes zu tun.» Dazu gehört, wenn möglich, nicht in isolierte Projekte, sondern mit Mut auch in neue und innovative Kristallisationspunkte zu investieren, die skalierbar und umsetzbar sind.

Ein solcher neuer Kristallisationspunkt ist das Projekt ROMI (Rotary Mental Health Initiative), die von den drei Governors in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendmediziner Dr. med. Albermann gegründete Initiative für eine psychisch

ROTARY SWITZERLAND - LIECHTENSTEIN, 1. 8. 2024/1

# MISSION IST GEBLIEBEN



Nach der traditionellen Fahnenparade posierten die Austauschschüler mit Gordon McNally und Viola Amherd

gesunde Jugend. Psychische Erkrankungen nehmen bei Kindern und Jugendlichen massiv zu und zeigen alarmierende Zahlen: 35.9 Prozent der weiblichen und 15.3 Prozent der männlichen Jugendlichen leiden an schweren psychischen Symptomen. Auch die Stressbelastung bei Jugendlichen hat zugenommen. In Zusammenarbeit mit Pilotschulen, Jugendlichen, Eltern und Fachpersonen entwickelt Rotary ein Programm zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen. Dazu gehören Wissenstransfer, Selbstwirksamkeitstraining, Resilienzförderung und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien. Der Grundstein ist gelegt, nun sind Fachpersonen aus den verschiedensten Bereichen zur Mitarbeit in den Projektgremien gesucht!

Vertreterinnen und Vertreter von Rotaract zeigten an der Jubiläumsveranstaltung in Bern mit viel Tempo und Witz, was sie alles bewegen mit ihren 418 Mitglieder in 19 Clubs. Auch der Jugendaustausch ist und bleibt ein wichtiger Eckpfeiler des rotarischen Lebens. Weltweit gibt es aktuell 5660 Austauschschüler, 58 davon stammen aus der Schweiz. Die traditionelle, bunte Fahnenparade der 50 Austauschschülerinnen und -schüler in

der Schweiz führte diese Diversität eindrücklich vor Augen. Oft ist der Sprach- und Kulturaustausch der Start zu einem lebenslangen, internationalen Netzwerk – und manchmal auch der Start in eine rotarische Zukunft. Und er zeigt eben: «Woanders ist auch daheim.»

Das Galadinner nach dem Festakt war nicht nur in kulinarischer Hinsicht ein Genuss. Die Rotarierin Nubya verstand es, die richtigen Töne zu finden. Während sie die Festgemeinde beim Festakt zum Nachdenken brachte, vermochte sie diese beim Galadinner förmlich von den Stühlen zu reissen und zu spontanen Tanzeinlagen zu motivieren.

Der rotarische Zauberer Christian Bischof verwandelte die Arena in einen magischen Ort und zauberte so manches Lächeln auf die Gesichter. Mit Charme und Humor vermochte er das Publikum zu unterhalten und auch zu verblüffen. Das simultane Kartenspiel mit 840 Gästen dürfte wohl ein Rekord sein.

Kurz: eine Feier, wie es sie selten gibt – würdig, ausgelassen, nachdenklich, spannend, verbindend. Mit vielen unterschiedlichen Höhepunkten, welche die Diversität von Rotary vor Augen geführt haben. Nur ein kleiner Kritikpunkt wurde

laut... dass das rauschende Fest so schnell vorbei war und die zu «This Masquerade» tanzende Festgemeinde um 1.00 Uhr weiterziehen musste. Doch wenn ein Fest zu früh endet, ist dies ja schliesslich das schönste Kompliment!

Ein grosses Kompliment sei an dieser Stelle allen Organisatorinnen und Helfern ausgesprochen, ohne deren generalstabsmässige Planung und minutiöse Vorbereitung ein solches Fest nicht möglich gewesen wäre. Auch den unzähligen helfenden Händen und Köpfen während des ganzen Anlasses sei herzlich gedankt. Und weil ein Fest (auch) von den Teilnehmenden lebt: Herzlichen Dank allen Mitgliedern der rotarischen Familie, die nach Bern gekommen sind!

Die Heimreise wurde immerhin durch ein Geschenk versüsst: Das äusserst lesenswerte Buch zum 100-Jahr-Jubiläum, das der RC Zürich herausgegeben und freundlicherweise an alle Besucher des Jubiläumsfestes verschenkt hat, wird wohl auf einigen rotarischen Nachttischen liegen.

Rot. Urs von Arb  
Rot. André Springer

VERSION FRANÇAISE



ROTARY SUISSE-LIECHTENSTEIN, 1. 8. 2024/2

# EIN RAUSCHENDES FAMILIENFEST

Wer am 22. Juni einen Blick in den Berner Kursaal warf, dem bot sich ein prächtiges Bild: Mehr als 800 Rotarier, Familienangehörige und Freunde hatten sich versammelt, um gemeinsam anzustossen, um zu lachen und zu feiern. Der Anlass? Nicht weniger als der einhundertste Geburtstag von Rotary in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Mitten unter den Feiernden: PDG Daniel Marbot. Es folgt: sein Resümee.

**Lieber Dani, du warst in Bern dabei, hast den Weltpräsidenten getroffen, hast Hunderte von bekannten Gesichtern gesehen und hast gespannt den Ausführungen von Prof. Marcel Tanner gelauscht. Was war dein Highlight?**

Das Highlight für mich waren zweifellos die Begegnung und der Austausch mit so vielen inspirierenden Rotariern und Rotarierinnen. Der Vortrag von Prof. Marcel Tanner hat eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig unser gemeinsames Engagement ist. Die Energie und der Enthusiasmus im Raum haben mir erneut bestätigt, dass Rotary lebt und pulsiert. Jede Interaktion war eine Erinnerung daran, dass wir durch Zusammenarbeit viel bewirken können. Besonders bewegend war es, zu sehen, wie viele Mitglieder sich für Veränderungen öffnen und bereit sind, gemeinsam neue Wege zu gehen.

**Schon 2017 war man in Zürich zum grossen, distriktsübergreifenden Familienfest zusammengekommen. Der Anlass damals war das 100-Jahr-Jubiläum der Rotary Foundation. Was war diesmal anders? Und wie wichtig sind rotarische Anlässe über die Distriktsgrenzen hinweg?**

Diesmal war die Feier noch emotionaler, da wir das hundertjährige Bestehen von Rotary in der Schweiz und in Liechtenstein zelebrierten. Solche Anlässe sind essenziell, da sie die Zusammenarbeit und den Austausch fördern und uns als Gemeinschaft stärken. Sie zeigen uns, dass wir gemeinsam mehr erreichen können, und inspirieren uns, weiterhin aktiv zu bleiben. Es ist wichtig, dass wir Rotarier uns ständig auf Veränderungen einlassen, um Rotary nachhaltig und organisch wachsen zu lassen. Diese übergreifenden

Anlässe sind der Schlüssel, um unsere Werte zu teilen und zu verbreiten und uns als Einheit zu stärken.

**Wenn Rotary ein Mensch wäre, hätte er ein fast biblisches Alter erreicht. Nähert sich unsere Organisation dem Herbst ihres Lebens an, oder geht es erst los?**

Rotary steht am Beginn einer neuen, aufregenden Ära. Wir müssen uns auf Veränderungen einlassen und uns ständig erneuern. Rotary war immer eine Geschichte von Anpassungen und Erneuerungen – und das wird auch in den nächsten hundert Jahren so bleiben. Mit dynamischen Mitgliedern und innovativen Projekten sind wir bestens aufgestellt für die Zukunft. Es geht jetzt erst richtig los! Wir müssen aufhören, neue Mitglieder nur als Zahlen oder Statistiken zu sehen und sie und ihre Erwartungen dann zu vergessen. Jedes neue Mitglied bringt frische Perspektiven und bereichert unsere Gemeinschaft auf vielfältige Weise. Wir werden stärker und lebendiger, wenn wir von den Erfahrungen und Ideen neuer Mitglieder lernen und gemeinsam wachsen. Indem wir ihre Einzigartigkeit und Beiträge wertschätzen, können wir Rotary zu einer noch dynamischeren und inklusiveren Gemeinschaft machen.

**Was braucht es, damit im Jahre 2124 auch der zweihundertste Geburtstag gebührend gefeiert wird?**

Es braucht kontinuierliches Engagement, Anpassungsfähigkeit und Offenheit für neue Ansätze. Wir müssen junge Menschen für Rotary begeistern, möchten mehr Frauen in Führungspositionen sehen und wollen Rotaracter ermutigen, neue Clubs zu gründen und zu leiten und beglei-

ten. Rotary muss sich ständig erneuern und seine Werte als Einladung an Interessierte verstehen. Die Schaffung einzigartiger Clubs für jüngere Menschen ist nur ein Teil der Lösung. Lasst die Rotaracter entscheiden, welche Art von rotarischer Erfahrung für sie am besten geeignet ist. Unsere bestehenden Clubs müssen sich aktiv und nachhaltig in Strategieüberlegungen Gedanken über ihre Zukunft machen und diese dann umsetzen.

**Welche Wünsche hast du ganz persönlich für unser Geburtstagskind?**

Ich wünsche Rotary, dass wir weiterhin gemeinsam an einer besseren Welt arbeiten und dass unsere Gemeinschaft wächst. Möge unser Engagement für Frieden, Freundschaft und humanitäre Projekte auch in den nächsten hundert Jahren bestehen. Rotary soll einzigartig bleiben und neugierig auf die Zukunft sein. Ich wünsche uns, dass wir die Initiative DIE (Diversity, Equity, Inclusion) leben und als Wertegemeinschaft alle Türen offenhalten. Wir dürfen stolz darauf sein, dass so viele verschiedene Menschen aus allen möglichen Berufszweigen gemeinsam an unseren Clubanlässen teilnehmen und grossartige Projekte realisieren – regional, national und international. Prosit auf viele weitere Jahre voller Erfolg und rotarischer Werte!

**Gibt es noch etwas, das du den rotarischen Freunden mitgeben möchtest?**

Ja, in der Tat. Jeder Event, jede Firma, jeder Verein muss erkennen, dass es unerlässlich ist, für die kommenden Generationen relevant zu werden. Das bedeutet, die junge Generation aktiv einzubeziehen. Eine blosser Einladung reicht nicht aus. Wem dies bewusst ist, der bleibt zukunftsfähig und bedeutend. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, Rotary fit zu machen! Unsere Zukunft liegt in den Händen der Jungen. Wir Älteren müssen sie befähigen und ihnen vertrauen.

**Lieber Dani, danke für das Gespräch, und «Prosit!» dem Geburtstagskind.**

PDG Daniel Marbot / vmn | zvg

ROTARY SWISSE - LIECHTENSTEIN, 1.8.2024/3